

Zur Berliner Ausstellung für Unfallverhütung.
[14890]

Demnächst erscheinende **Neuigkeit:**

Jul. Post,

Dr., Prof. a. d. Techn. Hochschule in Hannover,

Musterstätten

persönlicher Fürsorge

von Arbeitgebern für ihre Geschäftsangehörigen.

Bd. I.: Die Kinder und jugendlichen Arbeiter.

Etwa 24 Bogen. Mit 44 Abbildungen.

Ladenpreis geheftet ungefähr 8 M;

„ geb. in Leinen „ 9 M 50 ♂.

(Geb. Explr. nur fest.)

Prospecte unberechnet.

Gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin erscheint der I. Band eines Werkes, welches die Aufmerksamkeit auf ein noch wenig bekanntes und doch höchst wichtiges Gebiet lenkt, auf dem sich in aller Stille die Lösung der sozialen Frage vollzieht.

Prof. Post ist seit Jahren mit Unterstützung des Preuss. Kultusministers im In- und Auslande gereist, um Fabrikbetriebe aufzusuchen, in denen noch oder wieder patriarchalische Beziehungen zwischen Arbeitgeber und -Nehmer bestehen.

Im ersten Teile des Buches wird in „5 Briefen an einen Arbeitgeber“ auf die Musterstätten dieser Art hingewiesen, werden die Erfolge geschildert, welche dieselben zeitigt.

Der zweite Teil giebt eine ausführliche Beschreibung musterhafter Einrichtungen unter Mitteilung von Abbildungen, Satzungen, Anlage- und Unterhaltungskosten, so dass jeder Fabrikvorsteher ausreichendes Material in den Händen hat, um das, was ihm gefällt und was er für geeignet hält, bei sich einzuführen.

Hieraus einzeln Teil I unter dem Sondernamen:

Patriarchalische Beziehungen in der Grossindustrie.

Fünf Briefe an einen Arbeitgeber

von

Dr. J. Post,

Prof. an der Techn. Hochschule in Hannover.

gr. 8°. Etwa 6 Bogen.

Ladenpreis ungefähr 2 M.

Diese Briefe werden, in grösserer Auflage als das Gesamtwerk gedruckt, gleichsam als Vertriebsmittel für jenes dienen können.

Abnehmer sind ausser den Gross-Industriellen und Fabrikleitern, alle jene Behörden und Private, die für gemeinnützige Unternehmungen eintreten, Verwaltungsbehörden, Stadt- und Gemeinde-Verwaltungen, Geistliche und Lehrer.

Thätige Verwendung erbittet

Berlin, Anfang April 1889.

Robert Oppenheim.

[14889] München, im Februar 1889.

Sehr geehrter Herr!

Es ist von Ihnen gewiss ebenso, wie von allen denen, welche geschäftlich mit den bildenden Künstlern der Gegenwart fortlaufend in Verbindung stehen, als störend empfunden worden, dass mit dem Eingehen des Stoecherschen Künstlerkalenders, also seit dem Jahre 1884, jedes Künstleradressbuch in Deutschland fehlt.

Der Unterzeichnete hat nun den Plan gefasst, ein

Adressbuch

der

bildenden Künstler der Gegenwart

nur als Manuskript zum Preise von 20 M heranzugeben, sobald 100 Exemplare subskribiert sind. Im Buchhandel erscheint das Adressbuch nicht; es wird vielmehr kein Exemplar über die vorher bestellte Anzahl ausgegeben.

Berücksichtigung sollen finden die deutschen, sowie die mit dem deutschen Kunstmarkt in Verbindung stehenden ausserdeutschen Künstler.

Das Adressbuch soll auf Schreibpapier halbseitig gedruckt werden, so dass es durch Nachträge fortwährend auf dem laufenden erhalten werden kann. Den Herren Subskribenten sende ich, bevor der in ein- oder zweijährigen Zwischenräumen geplante Neudruck in Angriff genommen, ein zweites Exemplar, mit der Bitte, die handschriftlichen Aenderungen auf dasselbe übertragen und das so verbesserte Adressbuch mir zurückzusenden. Es wird durch diese Mitwirkung der Interessenten an der Feststellung der veränderten Adressen erreicht, Neuaufgaben in möglichst korrekter Form zu bieten.

Dass aber auch schon die erste Auflage sich als denkbar zuverlässigst erweisen wird, dafür bürgt die Thätigkeit des Unterzeichneten in der Redaktion der „Kunst für Alle“, sowie die Unterstützung, welche das Unternehmen durch Revision der Adressen seitens der Herren Geschäftsführer der Münchener, Berliner, Wiener und Düsseldorfer Künstler-Genossenschaft und eine Reihe anderer Herren erhalten hat.

Ich nenne:

Für das Deutsche Reich:

Berlin. Herr Jobelmann, Geschäftsführer i. H. A. Gurlitt, Kunsthandlung;
„ Sartorius, Geschäftsführer i. H. Ed. Schulte, Kunsthandlung;
„ Schuppli, Registrator der k. Akademie der Künste;
„ Winkler, Sekretär des Vereins der Berliner Künstler.

Dresden. „ Dr. Paul Schumann;
Düsseldorf. „ Hempel, Geschäftsführer der Kunsthalle;
„ Liederwald, i. H. B. Brendamour, Xylographische Anstalt;
„ Schütze, Geschäftsführer i. H. Ed. Schulte, Kunsthandlung;

Karlsruhe. „ F. Velten, Hof-Kunsthändler;
Königsberg. „ B. Gutzeit, i. F. Bon's Kunsthandlung;

München. „ k. Rat Ad. Paulus, Sekretär der Künstler-Genossenschaft;
Weimar. „ Professor Arnold, Sekretär der Kunstakademie.

Für Italien:

Herr C. Stein, Hof-Spediteur in Rom.

Für Oesterreich-Ungarn:

Budapest. Herr Dr. von Szumeczányi, Sekretär des Landesvereins für bildende Künste.

Prag. „ Nic. Lehmann, Hof-Kunsthändler.

Wien. „ k. k. Rat A. Walz, Geschäftsführer d. Wiener Künstler-Genossenschaft.

Für die Schweiz:

Herr Dr. B. von Tschärner in Bern, Präsident des Berner Kantonal-Kunstvereins.

Sämtliche Künstler-Adressen der letzten grossen internationalen Ausstellungen zu München und Wien im Jahre 1888 und zu Berlin im Jahre 1886 sind in meinem Besitze.

Ich lade Sie daher ergebenst ein, auf das Adressbuch zu subskribieren. Sobald die Abnahme von 100 Exemplaren gesichert ist, werde ich mir erlauben, Ihnen nähere Mitteilung zu machen.

Hochachtungsvoll

G. Teichelmann,

Redaktions-Sekretair der „Kunst für Alle“.

Für

preussische Sortimentsbuchhandlungen.

[14878]

Zum Versand liegt bereit:

Die

Prüfungsordnungen

für

sämtliche Examina,

zu denen

Volkschullehrer und Lehrerinnen

zugelassen werden

Erweitert und ergänzt

durch die darüber ergangenen Ministerialbestimmungen und durch sachliche Erläuterungen und Erklärungen

von

C. A. Wenzel, Rektor.

8°. Geh. Preis 1 M ord., 75 ♂ netto;
12:1 Freieigemplar.

1 Probeexemplar bar mit 40%.

Für Volkschullehrer, Mittelschullehrer und Direktoren, Lehrer und Vorsteher von Taubstummenanstalten, für Turn- und Zeichenlehrer, für Lehrerinnen, Sprachlehrerinnen, Schulvorsteherinnen, Handarbeits-, Zeichen- und Turnlehrerinnen, die ein Examen zu machen, unentbehrlich. — Durch Allgemein-Versand an vorstehende Adressen läßt sich ein glänzendes Resultat erzielen.

Hochachtungsvoll

Wittenberg, 8. April 1889.

R. Herrosé Verlag.